



# INGOLSTADT *informiert*

**AUSGABE 7**  
17. Februar 2017



## **Pferdestärken für den Forst** Renaissance einer historischen Waldarbeit



**Viele Synergieeffekte**  
Planungen für die  
„Kammerspiele“ laufen



**Umzug**  
INKB holen  
Sperrmüll ab



**Private Vorsorge**  
Riester-Fondssparpläne  
bieten Chance auf hohe Rendite





# INGOLSTADT *informiert*

## Hoch hinaus



Unter dem Projektnamen „IN-Tower“ entsteht derzeit am Nordbahnhof durch einen privaten Investor ein modernes, Innenstadt-nahes Wohn- und Geschäftshochhaus. Nachdem im September 2016 der Spatenstich gemacht wurde, konnte nun im Beisein von Ingolstadts Oberbürgermeister Christian Lösel die Grundsteinlegung am „IN-Tower“ erfolgen.

Foto: Wienczek

## Geoportal Update

Das Geoportal der Stadt Ingolstadt hat ein Update erhalten. Die Darstellung und Gliederung der Auswahlmöglichkeiten der einzelnen Menüpunkte, wie zum Beispiel Routenplaner, Link teilen, Treffpunkt setzen etc. erscheinen nun übersichtlicher. Die Aktualisierung betrifft des Weiteren die Neugestaltung des Detailfensters der „Points of Interest“ und die Einführung einer Autovervollständigung in der Adresssuche: <http://stadtplan.ingolstadt.de>.

## Zahl der Woche

# 1000

Tage sind die neue INVG-Leitstelle und die etwa 80 digitalen Anzeigen an 22 Bushaltestellen in Betrieb. Über die Leitstelle am Nordbahnhof wird seit September 2013 der Busverkehr in der Stadt koordiniert und gesteuert. Aktuell sind neben den 105 Bussen der Stadtbuss Ingolstadt weitere 80 Fahrzeuge in die Leitstelle integriert.

## Verwaltung

# „Eine Herkulesarbeit“

## Stadt erarbeitet Vergabe- und Compliance-Regeln

Der Begriff „Compliance“ ist zurzeit in aller Munde, auch in Ingolstadt. Wörtlich übersetzt bedeutet „Compliance“ „Beachtung“, in Betrieben und Unternehmen ist damit die „Regeltreue“ gemeint, also die Einhaltung von Gesetzen, Richtlinien und freiwilligen Vereinbarungen. Nach den Vorfällen am Ingolstädter Klinikum hat Oberbürgermeister Christian Lösel bereits 2016 ein umfassendes und einheitliches Compliance-Regelwerk in Auftrag gegeben. „Wenn diese Maßnahmen umgesetzt sind, ist Ingolstadt eine der ersten und damit beispielgebenden Großstädte, die Compliance-Regeln in dieser Tiefe verankert haben“, so Lösel.

### Moderne Vergabevorschriften

„Die Vorgänge im Ingolstädter Klinikum waren für mich Anlass, höchst vorsorglich Maßnahmen für alle unsere Unternehmen mit städtischer Beteiligung einzuleiten“, erklärt der Oberbürgermeister. So sollen bereits bestehende Compliance-Regelungen, die je nach Unternehmen unterschiedlich gestaltet waren, durch ein neu-

es, einheitliches Regelwerk für den gesamten Bürgerkonzern ersetzt werden. „Mit der Erarbeitung sind der Bayerische Kommunale Prüfungsverband und unser Rechtsamt bereits seit April vergangenen Jahres in abgestimmter Weise beauftragt“, betont Lösel. Eine weitere Maßnahme ist die zusätzliche intensive Schulung der städtischen Führungskräfte und Aufsichtsratsmitglieder hinsichtlich des korrekten Compliance-Verhaltens. Die Stadt will zudem die Stellung von Innen-Revisoren und Compliance-Beauftragten deutlich stärken. Künftig sollen sie unmittelbar dem gesamten Aufsichtsrat berichten. Außerdem werden neue, moderne Vergabevorschriften erarbeitet, die ab Ende des Jahres allgemein im Bürgerkonzern, also in allen städtischen Tochterunternehmen und Beteiligungen, zur Anwendung kommen.

### Transparenz und Offenheit

Ein weiterer Punkt betrifft die Stadträte und wie sie Interessenskollisionen mit der Stadt vermeiden können: „Manche unternehmerisch tätigen Stadträte machen auch Geschäfte mit der Stadt und den Tochterunternehmen. Das ist zunächst nichts Ungewöhnliches und auch nicht negativ zu sehen. Wichtig ist aber, dass die Verflechtungen in aller Transparenz und Offenheit gezeigt werden. Ich möchte hier Sicherheit schaffen und die Möglichkeit bieten, solche Tätigkeiten zu melden. Deswegen soll ein Gremienregister für die Stadträte eingerichtet werden. Dort müssen Stadträte dann mögliche Verbindungen anzeigen, und die Stadt kann sicher gehen, dass keine offenen Compliance-Fragen im Raum stehen“, so der Oberbürgermeister. „Diese und viele weitere Maßnahmen wurden von mir eingeleitet – mit transparenten Grundlagen, verbesserten Strukturen und neuen Kontrollmechanismen sollen künftig mögliche Fehlentwicklungen vermieden werden. Das ist eine Herkulesarbeit, die die Verantwortlichen hier zu leisten haben.“ Doch wenn das Konzept fertig sei, werde Ingolstadt ein Vergabe- und Compliance-Wesen haben, „das in Deutschland seinesgleichen sucht“, betont Lösel.



**Oberbürgermeister Christian Lösel hat ein umfassendes Compliance-Regelwerk in Auftrag gegeben und den Stadtrat darüber informiert.** Foto: Michel



## Verwaltung

# Viele Synergieeffekte

## Neubau der „Kammerspiele“ soll im Umfeld des Stadttheaters entstehen

Wenn das bestehende Stadttheater-Gebäude saniert wird, muss zumindest für einen gewissen Zeitraum der gesamte Spielbetrieb in eine Ersatzspielstätte ausgelagert werden. Das ist aber nur einer von drei wesentlichen Gründen, die für den Neubau eines Gebäudes der sogenannten „Kammerspiele“ sprechen. Denn das bisherige „Kleine Haus“ am Brückenkopf kann auf Dauer nicht weitergeführt werden. Sollte es nicht zu einem Neubau kommen, wären auch dort erhebliche Sanierungsmaßnahmen notwendig. Und schließlich sind es nicht zuletzt die fehlenden notwendigen Werkstatt- und Lagerflächen sowie Probenbühnen, die für einen Neubau sprechen. „Alle diese Probleme könnten durch einen Neubau der ‚Kammerspiele‘ behoben werden“, sagt der städtische Kulturreferent Gabriel Engert.

### 250 Sitzplätze für Zuschauer

Nachdem die „Kammerspiele“ zur Verfügung stehen, könnte mit der Sanierung des Theatergebäudes begonnen werden, ohne dass Geld in vorübergehende Ersatzspielstätten investiert werden müsste. Im Gegenteil: Die „Kammerspiele“ stünden nach der Bauphase als „Kleines Haus“ dauerhaft zur Verfügung. Auch die Werkstätten fänden in den Kammerspielen eine neue Heimat. Als Standort für den Neubau ist das Gelände nordöstlich des jetzigen Theatergebäudes (Parkplatz-Bereich) ideal: „Aus der Nähe zum Theater ergeben sich viele Synergieeffekte, die sowohl den Transport aus den Werkstätten als auch die gastronomische Nutzung betreffen. Auch der Betriebsablauf würde sich bei einer räumlichen Nähe wesentlich einfacher gestalten als bei großer Entfernung“, so Engert. Von der Gebäudehöhe sollen sich die „Kammerspiele“ deutlich dem Theaterbau, dessen Bühnenturm 23 Meter hoch ist, unterordnen. Die Höhe des „Kammerspiel“-Gebäudes soll zwischen 12 und 16 Metern liegen, entscheidend ist hier die noch festzulegende Struktur der Bühnentechnik. Das Raumprogramm geht von einem Zuschauerraum mit 250 Sitzplätzen (während der Sanierung 400 Sitzplätze) aus. Der Freistaat Bayern hat für den Bau



Die „Kammerspiele“ sollen im Umfeld (auf dem Bild nördlich) des Stadttheaters gebaut werden.

Foto: Schalles

der „Kammerspiele“ eine Förderung von 75 Prozent zugesichert, die Gesamtkosten werden derzeit mit rund 30 Millionen Euro veranschlagt.

### Breite Bürgerbeteiligung

Alle Überlegungen und weiteren Planungen zum Neubau der „Kammerspiele“ werden durch einen öffentlichen Prozess begleitet, der es Bürgern ermöglicht, mit der Stadtverwaltung Vorschläge und Ideen zu diskutieren und sich so aktiv in den Planungsprozess einzubringen. Eine erste öffentliche Veranstaltung fand am Mittwoch statt. Sie bildete aber nur den Auftakt zu weiteren Veranstaltungen, in denen alle

Planungsschritte diskutiert und so transparent und nachvollziehbar gestaltet werden. „Neben den öffentlichen Diskussionen zu den Planungen der Stadt wird es auch eine Reihe von Vorträgen geben, zu denen Gastredner eingeladen werden, die sich über denkmalpflegerische Fragen von Theaterneubauten, zu Themen des Städtebaus und Ähnlichem äußern und so die gemeinsame Diskussion anregen können“, kündigt Oberbürgermeister Christian Lösel an. Für die Planung der „Kammerspiele“ ist ein Vergabeverfahren notwendig. Hierzu wird ein EU-weiter Planungswettbewerb vorgeschaltet. Zunächst müssen aber noch technische Detailfragen geklärt werden.

## Raumprogramm Kammerspiele (Planung)

- **Werkstätten:** 1120 Quadratmeter
- **Lagerflächen:** 692 Quadratmeter
- **Probenbühnen:** 560 Quadratmeter

- **Bühnennebenräume:** 277 Quadratmeter
- **Zuschauerraum:** 250 Quadratmeter
- **Hauptbühne:** 198 Quadratmeter





Natur

## Pferdestärken für Neuhau

### Historische Waldarbeit erlebt im städtischen Forst ihre Renaissance



Minus 12 Grad. Keine Seltenheit diesen Januar hier in Ingolstadt. Nicht gerade angenehme Temperaturen, um lange draußen zu sein oder sogar zu arbeiten. Doch für den Denkendorfer Reinhard Hundsdorfer sind diese Verhältnisse optimal, um mit seiner Liesl und seinem Norris im Neuhau bei Stammham zu arbeiten. Liesl und Norris sind zwei süddeutsche Kaltblüter und bei Hundsdorfers Arbeit, dem Holzlücken, unentbehrlich.

#### Wald soll aufgeforstet werden

„Bei dem städtischen Waldstück in der Nähe von Stammham handelt es sich um die ehemalige Katzlwiese“, erklärt Hubert Krenzler vom Forstamt Ingolstadt. Diese war früher eine nasse Wiese, auf der überwiegend Weiden wuchsen, die im Frühjahr Palmkätzchen tragen. Daher auch der Name. In den 60er-Jahren wurden hier überwiegend Fichten gepflanzt. Das von der Stadt 2015 erworbene Waldstück mit der Größe von etwa einem Hektar soll nun aufgeforstet werden. „Wenn die Baumfällarbeiten abgeschlossen sind und das Holz weggeschafft wurde, sollen zu den übrig gebliebenen Fichten noch 40 Prozent Schwarzerlen gepflanzt werden. Dann liegt ein Verhältnis von Fichten und Schwarz-

erlen vor, das einem naturnahen Laubwald gleichkommt“, sagt Umweltreferent Dr. Rupert Ebner. Da es sich bei der Katzlwiese um ein sehr feuchtes und mooriges Gebiet handelt, können übliche Maschinen wie der Harvester, ein Vollernterfahrzeug, das die Bäume fällt, entrindet und in die gewünschte Länge schneidet, mit seinen 25 Tonnen nicht eingesetzt werden. Das Gewicht würde den Boden so verdichten, dass dort nichts mehr wachsen könne, so Krenzler weiter. Daher hat sich das Forstamt Ingolstadt für die altmodische Methode des Holzlückens, die zuletzt in den 50er-Jahren angewandt wurde, entschieden.

#### Profi am Werk

Mit Reinhard Hundsdorfer, dem Europavizemeister und bayerischen Landesmeister im Holzlücken, hat man einen richtigen Profi engagiert. Der Fuhrmann, so nennt man denjenigen, der das Pferd führt, manövriert Liesl mit Kommandos wie „Brrr“ für anhalten, „hott“ für rechts und „wist“ für links durch den mit gefällten Bäumen übersäten Wald. Und es ist ein wahres Vergnügen zuzusehen, wie er das 800 Kilogramm schwere Pferd unter Kontrolle hält. Liesl reagiert auf jedes Kommando in Sekundenbruchteilen und beobachtet die Ges-

ten und Worte ihres Fuhrmanns genau. „Für diese Arbeit ist lange nicht jedes Pferd geeignet“, erzählt Hundsdorfer. „Es müssen ruhige und willige Pferde sein, die man dann langsam an das Holzlücken gewöhnt“, fährt er fort. Die Ausbildung zum Holzlückpferd dauert etwa zwei Jahre. Liesl ist jetzt seit vier Jahren im Einsatz. Norris, ihr jüngerer Kollege, kann sich dabei einiges von ihr abschauen. Bei den Pferden lernen die Jüngeren immer von den Älteren. So lernt der daheim gebliebene Chuck zurzeit viel von Norris. Die Namensgebung sei schon mit Absicht so gewählt, lacht Hundsdorfer, der eigentlich Dachdecker ist und das Holzlücken aus Leidenschaft betreibt. Und das „Team“ aus Hundsdorfer hat einiges zu tun. Rund 60 Festmeter (entspricht 60 Kubikmetern) Holz werden am Tag bewegt. Das kalte Wetter sei optimal für die Arbeit mit den Pferden im Wald. Und dennoch kommen die Pferde an ihre Grenzen, sodass nach einer Schicht von vier Stunden Pause gemacht wird und die Pferde sich abwechseln. Das Holzlücken, so stellt man im Forstamt Ingolstadt fest, ist auf jeden Fall eine Möglichkeit, Waldarbeiten vorzunehmen, die anders nicht möglich wären. So kann man sich das für die Zukunft auf jeden Fall wieder vorstellen.



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

## Stadtwerke

# Nah dran an Wissenschaft und Forschung

## SWI beteiligen sich aktiv in Energie-Kompetenzzentren der THI

In der Welt der Energie ist viel in Bewegung: Energiewende, gesetzliche Vorgaben, technologischer Fortschritt. Umso wichtiger ist es für einen regionalen Versorger wie die Stadtwerke Ingolstadt (SWI), als aktiver Partner der Wissenschaft ganz nah dran am Puls der Zeit zu sein. So zeigen die SWI großes Interesse am engen Austausch zwischen Forschung und Unternehmen sowie der Verzahnung wissenschaftlicher mit praxisnahen Kompetenzen in der Region. Der optimale Partner dafür ist die Technische Hochschule Ingolstadt mit ihrem Institut für neue Energie-Systeme (InES).

Das InES beschäftigt sich mit zukunftsweisenden Technologien im Bereich der erneuerbaren Energien. Die Frage nach der umweltfreundlichen Bereitstellung von Energie als Wärme, Strom und Kraftstoff sowie deren effiziente Nutzung in Gebäuden, industriell-gewerblichen Anwendungen und für die Mobilität steht dabei im Vordergrund. In diesem Rahmen wur-

den bereits zahlreiche praxisnahe Forschungsprojekte durchgeführt. Mehr Infos zu den Aktivitäten des InES gibt es im Internet unter: [www.thi.de/go/energie](http://www.thi.de/go/energie).

### Know-how aus Forschung und Unternehmen bündeln

Die Stadtwerke Ingolstadt beteiligen sich aktuell an zwei Projekten des InES, die sich im engen Austausch das Ziel gesetzt haben, das Know-how aus Forschung und Unternehmen zu bündeln – am Kompetenzzentrum Plusenergiegebäude und am Kompetenzzentrum Wärme & Wohnen. „In diesen Feldern können wir unsere Expertise am besten einbringen, ebenso aber auch daraus den größten Nutzen für unsere Arbeit ziehen. Die THI ist dafür der bestmögliche Partner für uns“, erklärt Hubert Stockmeier, Geschäftsführer der Stadtwerke Ingolstadt Netze GmbH, der sein Wissen aus der Praxis in seiner Vorlesung „Moderne Energienetze der Zukunft“ im Übrigen auch an

die THI-Studenten weitergibt. Zudem haben die Stadtwerke auf dem Hochschulgelände eine Elektroladesäule aufgestellt, die die THI zu Forschungszwecken nutzt.

### Kompetenzzentrum Plusenergiegebäude

Im Kompetenzzentrum Plusenergiegebäude haben sich 20 Unternehmen und Institutionen – darunter die SWI – rund um die Themen Gebäudehülle, Anlagentechnik und Energieversorgung zusammengeschlossen. Gemeinsames Ziel ist es, marktfähige Technologien für Plusenergiegebäude zu entwickeln, das Thema in der Region voranzubringen und die Idee einer Plusenergiesiedlung in der Region Ingolstadt zu forcieren. Mehr Infos dazu gibt es im Internet unter: [www.plusenergie-kompetenz.de](http://www.plusenergie-kompetenz.de).

### Kompetenzzentrum Wärme & Wohnen

Das Mitte 2016 gestartete Kompetenzzentrum Wärme & Wohnen, gefördert von EU und Freistaat Bayern, widmet sich Technologien zur dezentralen Wärmeerzeugung und -speicherung in Wohngebäuden, einem der Hauptelemente der Energiewende. Als eines von 15 Unternehmen aus der Region arbeiten die Stadtwerke an den inhaltlichen Zielen mit, darunter die intelligente Verknüpfung der Strom- und Wärmeversorgung in Wohngebäuden und dezentrale Wärmespeicher in Nah- und Fernwärmenetzen. Mehr Infos unter: [www.wärme-wohnen.org](http://www.wärme-wohnen.org)

Beide Kompetenzzentren haben sich den Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Mittelstand, die gemeinsame Erarbeitung technologischer Erkenntnisse und die Stärkung der Innovationskraft der beteiligten Unternehmen aus der Region auf die Fahnen geschrieben – genug Gründe für die SWI, mit viel Engagement daran mitzuarbeiten.



**Unternehmen und Wissenschaft Hand in Hand: SWI-Netze-Geschäftsführer Hubert Stockmeier (links) und THI-Präsident Prof. Dr. Walter Schober eröffnen die E-Ladesäule, die zu Forschungszwecken auf dem Hochschulgelände errichtet wurde.** Foto: Stadtwerke





# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INKB

## Ein Umzug steht an?

### Erfolgreiches Ausmisten und Entsorgen

Es gibt viele Gründe, warum man in eine neue Wohnung oder ein Haus umziehen möchte oder muss. Häufig ist es zum Beispiel ein Arbeitsplatzwechsel in eine andere Stadt. Vielleicht wird auch eine größere Wohnung benötigt, weil sich Nachwuchs ankündigt oder man möchte als Paar zusammenziehen. Manchmal ist es auch umgekehrt: Die Kinder sind erwachsen, ziehen aus und das alte Haus mit Garten ist auf einmal zu groß. Die Folge ist dieselbe: Ein Umzug mit vielen Umzugskartons steht an. Wer den Umzugshelfern dabei unnötiges Kistenschleppen ersparen will, sollte vorher einmal gründlich „ausmisten“. Denn egal ob Verkleinerung oder Vergrößerung der Wohnverhältnisse – ein Umzug bietet immer eine gute Gelegenheit, mal wieder eine Bestandsaufnahme von nicht mehr gebrauchten Sachen zu machen.

#### INKB-Sperrmüllabholung

Wenn die Möbel neuwertig sind, lassen sie sich noch gut über entsprechende In-

ternet-Plattformen oder Kleinanzeigen verkaufen. Der Erlös kann dann in eine Neuananschaffung gesteckt werden. Aber häufig stellt sich trotzdem die Frage: Wohin mit den alten Sachen? Für Sperrmüll bieten die Ingolstädter Kommunalbetriebe (INKB) den Ingolstädter Bürgern einen kostenfreien Abholservice an. Bis zu zweimal im Jahr kann ein Termin vereinbart werden. Die Bestellung erfolgt einfach telefonisch unter der Telefonnummer (08 41) 3 05-37 77. Die Bewohner von Wohnanlagen können eine Sperrmüllabholung zudem über den Hausmeister oder die Hausverwaltung anmelden lassen. Aufgrund von Ferienzeiten, in denen keine Abholung angeboten wird, empfiehlt es sich, rechtzeitig einen Termin zu vereinbaren.

Damit die angemeldeten Gegenstände abgeholt werden können, müssen sie dafür am vereinbarten Termin ab 7 Uhr auf dem Gehweg bereitstehen. Folgende Gegenstände können über den Sperrmüll der Kommunalbetriebe entsorgt werden: Hausrat, der trotz zumutbarer Zerklein-

rung nicht in die Restmülltonne passt, wie zum Beispiel Möbel und Polstermöbel (auch Matratzen), sperrige Einrichtungsgegenstände, Teppiche und PVC-Böden, zerlegte Metallteile und Metallkleinteile, sperrige Spielsachen, Fahrräder und Sportartikel, Gartenmöbel und alte Öfen (ohne Schamott). Auch Elektrogroßgeräte wie Kühlschränke oder Waschmaschinen sowie Elektrokleingeräte (Radio, Föhn, Toaster usw.) können so entsorgt werden.

#### Zu schade für den Sperrmüll

Aber nicht alles, was nicht mehr gebraucht wird, ist automatisch Sperrmüll. Oft können viele Dinge von anderen wiederverwendet werden. Deshalb nimmt die Sammelstelle Caritas-Markt am Carl-Benz-Ring 16-18 in Gaimersheim kostenfrei von Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr sowie samstags von 9 bis 16 Uhr noch funktionsfähige Gegenstände und Gebrauchsgüter an. Möbel, Elektrogeräte, Bücher, Kleidung und mehr werden dort im ständigen „Flohmarkt“ weiterverkauft – ein dop-



Ein praktische Sache – der angemeldete Sperrmüll wird direkt vor der Haustür abgeholt.



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Im Drei-Tonnen-System (blau, grün und schwarz) holen die INKB den Abfall ab. Zusätzlicher Müll wird im blauen INKB-Restmüllsack ebenfalls abgeholt und entsorgt. Fotos: INKB

pelter Vorteil für die Umwelt: einerseits Abfallverminderung, andererseits eine gute Gelegenheit Hausrat und Gebrauchsgegenstände loszuwerden oder sogar für das neue Heim zu erwerben. Im Auftrag der INKB nimmt der Caritas-Markt auch kostenfrei Sperrmüll, Altpapier und Elektroschrott von Ingolstädter Bürgern an.

## Zusätzliche Restmüllsäcke

Sollte die schwarze Tonne für den anfallenden Abfall nicht ausreichen, bieten die Kommunalbetriebe aber auch einen weiteren bequemen Müllabholservice an: die blauen INKB-Abfallsäcke. Sie werden am Tag der Restmülltonnenleerung mit an den Straßenrand gestellt und von der Müllabfuhr mitgenommen und entsorgt. Es gibt sie in zwei Größen mit 50 Liter und 100 Liter Volumen. Sie können im Kundencenter Ingolstadt in der Mauthstraße und in der Problem Müllsammelstelle in der Hindemithstraße erworben werden. Noch ein Hinweis: Auch bei der Müllverwertungs-

anlage in Mailing kann Restmüll zur Verwertung kostengünstig angeliefert werden.

## Müll umweltgerecht entsorgen

Wohin mit Bauschutt, Kleinteilen, Renovierungs- oder Umbauabfällen, Autoteilen oder Wertstoffen? Diese Abfälle können beim Wertstoffhof auf dem Gelände der Firma Büchl in der Robert-Bosch-Straße abgegeben werden. Für Altglas, Altkleider und Elektroschrott stehen in Ingolstadt auch Wertstoffinseln mit Containern zur Verfügung. Die „INKB Abfall Planer“-App der INKB informiert über die Standorte. Problem Müll wie beispielsweise Altöl, Lacke oder Energiesparlampen und Leuchtstoffröhren nimmt die Problem Müllsammelstelle der Kommunalbetriebe kostenfrei entgegen. Weitere Informationen geben die Abfallberater der Kommunalbetriebe unter der Telefonnummer (08 41) 3 05-37 21 oder sind im Internet unter [www.in-kb.de](http://www.in-kb.de) abrufbar.

## Mülltüten und gelbe Säcke

Für die Entsorgung von Bio- und Verpackungsmüll werden kostenfrei Papierbiomülltüten und Gelbe Säcke an die Ingolstädter Bürger ausgegeben:

- Im Kundencenter Ingolstadt
- In der Problem Müllsammelstelle



## Die Abfallberater der INKB informieren:

Damit die Müllentsorgung im neuen Heim einwandfrei klappt, sollten die Abfalltonnen dem Bedarf entsprechend rechtzeitig an- oder umgemeldet werden. Dabei gilt: Je kleiner die Restmülltonne, desto niedriger die Abfallgebühr – bei ei-

nem Mindestvolumen von 15 Litern Restmüll pro Person. Dabei hilft Abfallvermeidung und richtige Abfalltrennung, denn die Papier- und Biotonne werden ohne weitere Kosten bis zu einer gewissen Größe zur Verfügung gestellt.

Falls die Mülltonnen mehr als 15 Meter von der Straße entfernt sind, kann auch das zusätzliche Angebot „Service 15+“ in Stadtgebieten mit bestehendem Vorholservice hinzugebucht werden.





# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse

## Chance auf hohe Rendite

### Riester-Fondssparpläne bieten gute Vorsorgemöglichkeit

Wer sich allein auf die gesetzliche Rente verlässt, wird beim Eintritt ins arbeitsfreie Leben vielleicht ernüchtert sein: Die Bezüge reichen oft nicht aus. Wer diese Lücke schließen und sich im Alter daher nicht plötzlich stark einschränken möchte, sollte auch privat vorsorgen – zum Beispiel mit einem Riester-Fondssparplan.

Eine Anlagemöglichkeit für einen Riester-Fondssparplan ist der „Deka-Zukunfts-Plan“. Er ist staatlich zertifiziert und hat das Ziel, in chancenorientierte Anlagen zu investieren – so viel und so lange wie möglich. Dabei gilt: Je früher man mit dem Sparen beginnt und je höher die Rendite ist, desto höher kann die Auszahlung am Ende der Laufzeit sein. Die Aussicht auf eine höhere Rendite bedeutet dabei natürlich auch ein höheres Risiko. Die Deka-Bank garantiert aber, dass bei der Auszahlung des Sparplans mindestens die eingezahlten Beiträge sowie gewährte Zulagen ausgezahlt werden. Langfristig haben Riester-Sparer aber zusätzlich die Chance auf eine positive Wertentwicklung.

Wer förderberechtigt ist, bekommt zudem bis zu 154 Euro jährlich vom Staat. Eltern und Berufseinsteiger erhalten zusätzliche attraktive Zulagen. Voraussetzung dafür ist, dass Sie bestimmte Sparbeiträge einzahlen. Für Gutverdiener ist eventuell ein zusätzlicher Sonderausgabenabzug drin. Läuft der Riester-Fondssparplan mindestens zwölf Jahre und wird



**Lücke schließen: Die Altersvorsorge sollte mehrere Bausteine haben. Neben der gesetzlichen Rente etwa auch eine betriebliche Altersvorsorge und eine private Vorsorge wie einen Riester-Sparplan.** Foto: Sparkasse

er nach dem 62. Geburtstag ausgezahlt, ist die Hälfte des Wertzuwachses aus Beiträgen ohne Riester-Förderung steuerfrei. Die restlichen 50 Prozent müssen mit dem persönlichen Einkommensteuersatz versteuert werden. Diesen sogenannten 12/62-Vorteil können alle Sparer nutzen – auch diejenigen, die nicht riesterförderberechtigt sind, also zum Beispiel Selbstständige. Wird die 12/62-Regelung nicht eingehalten, kommt es zu einer vollen Besteuerung mit dem persönlichen Einkommensteuersatz.

Der „Deka-ZukunftsPlan“ passt sich im Lauf der Jahre zudem an wechselnde Bedürfnisse an. So bleibt man immer flexibel: Der Riester-Sparer kann regelmäßige Sparraten oder auch Einmalbeiträge anlegen. Je nach verbleibender Anspardauer und individueller Entwicklung des Vertragswertes schichtet das Anlagemodell automatisch um. Prinzipiell gilt: Je älter der Sparer wird, desto wertstabilere Anlagen werden ausgewählt. In den letzten fünf Jahren vor der Auszahlungsphase beginnt die Höchststandsicherung: Die Deka prüft dabei in monatlichen Abständen, ob das angesparte Vermögen einen noch höheren Stand erreicht hat. Der höchste

Stand wird zum Auszahlungsbeginn festgeschrieben.

Die DekaBank garantiert alle Einzahlungen inklusive möglicher Zulagen zu Beginn der Auszahlungsphase. Diese Garantie verfällt, wenn auf das Guthaben bereits vor Beginn der Auszahlungsphase zugegriffen oder der Vertrag aufgelöst wird. Dann können Wertschwankungen zu Verlusten führen. Mögliche Zulagen und Steuervorteile müssen dann zurückgezahlt werden. Daher sollte man am besten den Sparplan bis zum Beginn der Rente laufen lassen – und sich dann über die monatlichen Auszahlungen freuen.

## Wichtige Information

Alleinverbindliche Grundlage für den Kauf von Deka Investmentfonds sind die jeweiligen wesentlichen Anlegerinformationen, Verkaufsprospekte und Berichte, die in deutscher Sprache bei der Sparkasse oder Landesbank oder bei der DekaBank Deutsche Girozentrale, 60625 Frankfurt und unter [www.deka.de](http://www.deka.de) erhältlich sind.

## Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klamer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Uli Rössle Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: [www.ingolstadt.de/informiert](http://www.ingolstadt.de/informiert)